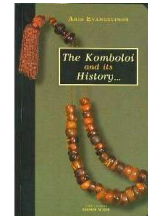


### Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

## Komboloi – Spielzeug des griechischen Mannes

**Literaturempfehlung** (engl.): The Komboloi and Its History [Taschenbuch],  
Aris Evangelinos, Verlag: Komboloi Museum (1998). ISBN-10: 9608627117.



Als **Komboloi** oder **Koboloi** (griechisch *Κομπολόι*, Mz. *Ko(m)bologia* Κομπολόγια, zu *kombos* κόμπος „Knoten“) bezeichnet man in Griechenland kleine Kettchen aus Perlen, die auf Leder- oder Synthetikfäden aufgereiht sind. Je nach Ausführung bestehen die Perlen aus Holz, Kunststoff, Metall, Glas oder Bernstein, aber auch aus Mineralien wie etwa Türkis.



Das Komboloi ist ein persönlicher Gegenstand der griechischen Herrenausrüstung. Es dient als Fingerspiel, Zeitvertreib, gelegentlich auch als Meditationshilfe. Mitunter werden Exemplare auch als persönliche Glücksbringer betrachtet. Die Glückssymbolik leitet sich aus dem Knoten ab, durch den das Kettchen zusammengehalten wird: Dieser ist ein altes Glückssymbol.

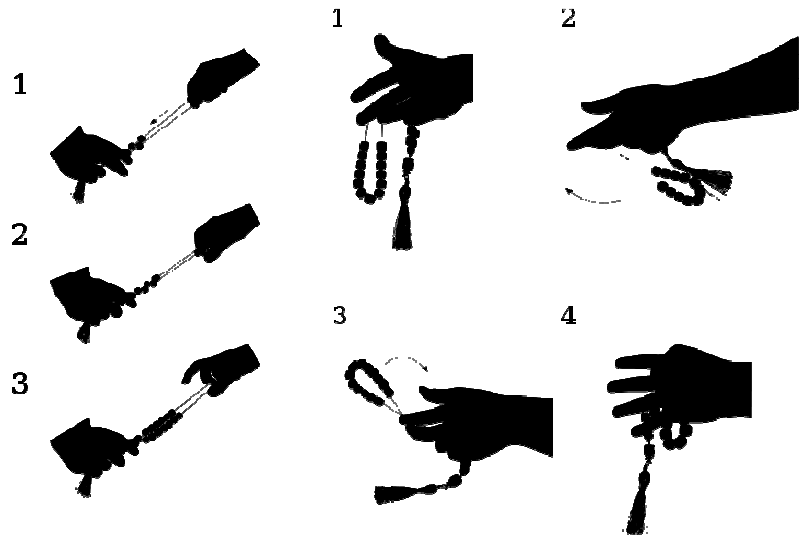
Das Komboloi stammt ursprünglich aus Indien oder China (Mala); von dort gelangte es in die arabische Welt, wo es im Islam zum Gebetskettchen (Tasbih) wurde. Der heilige Dominikus führte es in die christliche Welt ein, woraus sich später der Rosenkranz (siehe dazu unter: [ <http://de.wikipedia.org/wiki/Rosenkranz> ]) entwickelte.

In Griechenland hat das Komboloi keinerlei religiöse Bedeutung. Obwohl die Kombológia manchmal als „*orthodoxe Rosenkränze*“ apostrophiert werden, passt diese Bezeichnung besser auf die sogenannten Gebetsschnüre der Orthodoxen, griechisch Komboskini genannt. Diese enthalten aber keine Perlen, sondern sind einfache Schnüre mit einer entsprechenden Anzahl Knoten. Im Gegensatz zum islamischen Gebetskettchen hat das Komboloi bei den Griechen wohl eine andere Tradition, die aus der Zeit der Türkenbesatzung herrührt. Das Spielen mit einem Komboloi mag wohl demonstrativ als Zeitvertreib, als reine Provokation den Türken gegenüber, und damit als Mutbeweis gegolten haben.



Es gibt viele Arten, wie man mit dem Komboloi spielen kann. In Nafplio, einer Hafenstadt am Argolischen Golf auf der Peloponnes, betreibt *Aris Evangelinos* ein kleines Komboloi-Museum [ <http://www.komboloi.gr/> ], in dem Gebetskettchen und ihre profanierten Formen aus den Traditionen der Hindus, Buddhisten, Muslime, Katholiken und natürlich auch der Griechen und sonstigen Orthodoxen gesammelt und ausgestellt werden.

Zur Handhabung eines Komboloi gibt es im Internet auch eine Vielzahl von Videobeiträgen, u.a. unter (engl.): [ <http://www.youtube.com/watch?v=eH8yiMphCvA> ].



Mit einem Komboloi zu spielen entspannt und vertreibt die Zeit, nicht nur beim *araliki*, dem wohligen Nichtstun. Die Vorgaben für die Perlschnur sind dabei minimal. So liegt auch die Zahl der Perlen selbst nicht fest, nur ungerade muss sie sein.

Sicher wird wohl jeder Griechenlandreisende schon Männer gesehen haben, die mit ihrem Komboloi rumspielen, als gäbe es einen Preis zu gewinnen. Und wer sich dann getraut hat nachzufragen, was das denn wohl zu bedeuten habe, hat dann oft wohl auch einen neuen Bekannten gefunden. Denn die Griechen spielen nicht einfach so mit dem Komboloi. Nein, sie verwenden es, um sich in reinem Zeitvertreib von Problemen und Alltagssorgen abzulenken, welcher Art auch immer. Und wenn ein Grieche ein Problem hat, dann will er auch darüber reden. Notfalls auch mit einem gerade neu gewonnenen Bekannten, am besten im nächsten Kafenio.



Die Abb. zeigt einen Komboloi (aus Aststückchen von Hand gearbeitet), den wir in der Region Anogia auf Kreta gefunden haben und seither als „Glücksbringer“ in Ehren halten!

